



Dr. Georg Bach

## *Es tut sich was!*

Über zwei erfreuliche Veränderungen, liebe Kolleginnen und Kollegen, kann ich Ihnen Bericht erstatten: Die erste Veränderung betrifft unseren Beirat und das Ihnen vorliegende Laser Journal (und natürlich auch dessen nachfolgende Ausgaben). Wir durften Ihnen in den vergangenen Ausgaben sukzessive die Mitglieder des Beirates vorstellen, der mit den beiden aktuellen Vorstellungen in dieser Ausgabe nunmehr komplett ist. So werden wir ab dieser Ausgabe dazu übergehen, die fachspezifischen Beiträge in zwei Kategorien zu publizieren. Beiträge, welche in der Kategorie I erscheinen, werden

DAS NEUE GÜTESIEGEL  
des Laser Journals



einem „peer reviewed“ Verfahren unterzogen, das heißt, diese werden von jeweils zwei Mitgliedern des Beirates gegengelesen, ggf. werden Modifikationen erforderlich.

Dieses Verfahren eignet sich in besonderem Maße für klinische Studien

und universitäre Beiträge. Beiträge, die in der Kategorie II erscheinen, müssen sich diesem Verfahren nicht unterwerfen, hier möchten wir Ihnen vor allem klinische Fallbeispiele (case reports), Berichte über Laseranwendungen in der Praxis und sonstige Publikationen, auch solche mit industriellem Hintergrund, präsentieren. So möchten wir einerseits unseren „gesunden Mix“ an Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis, der immer ein von mir als gut empfundenes Markenzeichen des Laser Jour-

nals war, erhalten und Ihnen gleichzeitig ein hohes Maß an Transparenz anbieten.

Eine zweite Veränderung betrifft das Bemühen um ein Zertifizierungsmodell „Spezialist für Laser“. Nachdem ein erster Versuch des DGL-Vorstandes, ein solches auf den Weg zu bringen, im Januar dieses Jahres auf der Hauptversammlung der DGL nahezu desaströs gescheitert war, trafen sich nun der Praktiker- und der wissenschaftliche Beirat der DGL mit Teilen des Vorstandes in Aachen.

In absolut konstruktiver und harmonischer Atmosphäre konnten in kurzer Zeit nicht nur alle Missverständnisse zwischen den Gremien ausgeräumt werden, sondern es wurde auch die Endfassung eines Zertifizierungsmodells erarbeitet, die es jeder Kollegin, jedem Kollegen, berufsbegleitend und dezentral angeboten, ermöglicht, sich zum „Spezialisten für Laseranwendung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ zu qualifizieren. Details entnehmen Sie bitte meinem ausführlichen Beitrag in dieser Ausgabe.

Vor diesem in der Tat erfreulichen Hintergrund darf ich Ihnen viel Spaß beim Lesen wünschen und grüße Sie herzlich!

Ihr Dr. Georg Bach